Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 14

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rosophenir 10 B, Rosathren B und R, Rosathren-bordeaux B, Baumwollrot.

Braune: Chlorazolbraun GR und Dianolbraun GM, Trisulphonbraun MB, Chloraminbraun 2 R, Cupranilbraun B und Chlorantin-reinbraun 3G4.

Orange: Congo-orange R, Paramin-direktorange R.

Gelbe: Chrysophenin G, Sultangelb G, Baumgelb CH.

Blau: Indoinblau.

Violett: Chlorazolviolett WB, Direktviolett 2 B.

Für die meisten Nuancen stehen genügende direkte Baumwollfarbstoffe, welche egal färben, zur Verfügung. Für Blau ist aber nur ein Farbstoff, das Indoinblau, gefunden worden, für die meisten Blau-Nuancen müssen daher andere Färbemethoden angewendet werden, um gute Resultate zu erzielen.

Durch Temperaturänderung des Färbebades ist es auch möglich, gleichmäßige Färbungen zu erhalten. Bei höhern Temperaturen gleichen sich die Unterschiede der Affinitäten in der Kunstseide zu den Farbstoffen aus. Eine Kunstseide bei 35° C gefärbt, kann sechsmal dunkler sein als die andere, färbt man aber bei 75°, so gleichen sich die Unterschiede aus, und die Färbungen sind ziemlich egal. Es darf aber nicht in das kalte Färbebad eingegangen und dann angewärmt, sondern es muß bei der geeigneten Temperatur des Färbebades aufgestellt werden.

Beim Gebrauch von Mischungen direkter Baumwollfarbstoffe erhält man nur egale Färbungen, wenn die Farbstoffe der Mischung egal färben. Ein Färbebad, hergestellt aus egalen und unegalen Farbstoffen, ergibt schlechtere Resultate, als wenn man nur unegale Farbstoffe verwendet. Es wurde auch gefunden, daß Kunstseide, mit unegalen Farbstoffen gefärbt und ungleichmäßig ausgefallen, gebleicht und dann wieder mit egalen Farbstoffen gefärbt wird, die Färbung oft wieder ungleichmäßig ist.

Im allgemeinen eignen sich die Schwefelfarbstoffe nicht zum Färben von Kunstseide, doch finden sich unter den blauen Schwefelfarbstoffen einige, welche egale Färbungen erzeugen und die Lücke von den Direkt-Farbstoffen ausfüllen. Von den Schwefelfarben sind folgende zum Färben von Kunstseide geeignet, welche egale Färbungen ergeben: Thionalblau PX, Pyrogen-direktblau RL, Pyrogen-direktblau (grüne Nuance), Pyrogen-indigo, Thionin-brillantblau G, und Thionin-marineblau B.

Basische Farbstoffe finden weitgehende Verwendung, hauptsächlich für klare Nuancen, in der Kunstseidenfärberei. Ohne Ausnahme färben die basischen Farbstoffe, auch verschiedenartige Kunstseide, sehr egal. Die basischen Farbstoffe haben auch niedriges Molekulargewicht.

Tannin, welches als Beize gebraucht wird, verhält sich auf der Faser wie ein Farbstoff und verhält sich in einem gewissen Grade wie die direkten Baumwoll- und Schwefelfarbstoffe und kann auch unegale Färbungen geben. Die besten Resultate erhält man, wenn zuerst mit dem basischen Farbstoff in neutralem Bade gefärbt und hierauf der Farbstoff mit Tannin und Brechweinstein fixiert wird. Da die basischen Farbstoffe sehr egal anfärben, eignen sich dieselben zum Nuancieren der mit Direkt- oder Schwefelfarbstoffen gefärbten Kunstseide. (L. P. Wilson and M. J. Imison. „Journal of Soc. of Chem. Ind.")

Mode-Berichte

Die jugendliche Mode. Als „jugendlich" könnte man heute recht gut die Mode überhaupt bezeichnen im Hinblick auf ihre recht zahlreichen Gesten, die auch der reifen Frau erlauben, sich sehr jung zu fühlen. Im Grunde sollen aber doch diese Zeilen der Mode gelten, wie sie sich jenem Teil der Weiblichkeit darbietet und von ihm akzeptiert wird, der im Begriff ist, geradenwegs in den holden Lebenslenz hineinzuspazieren.

Also: Backfisch-Mode. Nein, das nun auch wieder nicht. Denn Backfische gibt es nicht mehr. Jene Spezies, die weder Vogel noch Fisch, unsicher ist, wohin sie gehört, die ist ausgestorben. Denn im beneidenswerten Gegensatz zur Zerfahrenheit und Unsicherheit der ganzen Welt, fühlt sich unsere junge Tochter von 16, 17 Jahren überaus sicher. Die weiß, was sie will. Auch inbezug auf Kleidung. Schon die 15jährige „wählt" heute selbst, bringt in Kleid und Hut ihre ganze werte Eigenpersönlichkeit zum Ausdruck, arbeitet für sich einen bestimmten Typ heraus. Und nun, wunderswert genug, zeigt die jugendliche Mode tatsächlich viel weniger Zerfahrenheit als die der Frau. Man kann, wenn man will, noch weiter gehen. Während früher die heranwachsende Jugend das getreue modische Abbild ihrer Mütter war, bildete sich ausgangs letzten Jahrhunderts eine eigene Backfisch-Mode heraus, die von der herrschenden Modelinie die für sie geeigneten Elemente für sich in Anspruch nahm. Und heute darf kühnlich behauptet werden, daß die Frauenmode sich manchen Zug von der jugendlichen Mode entlehnt. Angefangen hat das mit dem unsere ganze Modeepoche beherrschenden korsetlosen Effekt. Sein Trumpf war das glatte, gerade Chemisekleid, das wir noch heute im Garderobestand des jungen Mädchens finden. Der kurze, „kniefreie" Rock, der kurze Aermel, der freie Hals, der lose oder ein wenig heruntergerutschte Gürtel, der in frischen Farben leuchtende Trotteur oder Laufhut, die Stoffkappe in ihren ungezählten kecken Varianten, die gehören von rechtswegen der Jugend. Und wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir doch wohl auch zugeben, daß der weiße Schuh und Strumpf eher der jungen Tochter zukommt, als der angehenden Großmutter. Nicht zu reden vom „Jumper", der seine Existenz der amerikanischen Mädchen-Turnbluse verdankt.

Nehmen wir nun einmal die neue Sommermode aufs Korn, wie sie gegenwärtig in den reichen Kollektionen unserer Modehäuser vorgeführt wird. Da fallen uns erst recht ausgesprochen jugendliche Faktoren auf. Die auf die Hälfte herabgeglittene Schärpe, die Faltengruppen an der Tailleurjupe, die Kimonoblusen, sind das nicht Faktoren der Jungmädchenkleidung? Und nun gar die neue kurze Jacke des Trotteurkostüms. Sie wird, an den Seiten mit Bandschleifen zusammengehalten, als gerader Sakko, als Bolero und im Glockenschnitt, der sich so übermütig dem Frühlingswind zum Spiel anbietet, direkt als „jugendliche Form" bezeichnet. Aber wie oft werden wir im Laufe der Saison Frauen in diesen Fassons begegnen, die — gleichviel wann — die 20 überschritten haben. Kein Gedanke, ihnen deshalb einen Vorwurf zu machen.

Immerhin könnte man nun meinen, wir hätten überhaupt keine Jungmädchen-Mode mehr. Aber das stimmt auch wieder nicht. Die Mode hat speziell für unsere Jugend reizende Neuheiten zur Hand. Den bereits erwähnten Kostümarten gesellen sich z. B. die feschesten Bretons aus anmutigen Bandgeflechten. Auch Lackstroh mit bunter Garnitur ist jugendlich. Ebenso kleine Cloche-formen mit leuchtend bunten oder zartfarbenen Blumen ein wenig garniert. Ein wenig. Darauf kommt es an: auch am Kleid. Ein wenig Stickerei auf dem losen Kimonoleibchen, ein wenig Tresse am praktischen Gabardinekleid, ein bescheidener Seidenaufschlag am Wollkleid, ein paar Ziersticke, ein à-jour-Saum am Seidenkleidchen, schmale Untergarnitur am lichten, gemusterten Sommerkleid. Wundervoll ist dieses Bekenntnis zur Einfachheit und Schlichtheit. Und nur so kommt die jugendliche Erscheinung als solche beglückend zur Geltung.

Ein Uni-Plisserock, dazu heiter in Farbe und Dessin, eine Schlupfbluse (oder umgekehrt) und ein entzückender Anzug ist fertig. Druckblümchen bestreuter, duftiger Voile, schmalste Plissévolants an Halsausschnitt und Aermel, Banddurchzug in der Taille gibt ein anmutiges Sommerkleidchen. Weißer Tüll, etwas mit Antönung von Etagenvolants auf rosa Unterkleid wirkt schon sehr tanzstundenmäßig. In Linon ist eine linear gehaltene à-jour-Verzierung am reizvollsten. Organdi bedarf kaum einer Verzierung, wirkt selbst wie frohlockender freudigster Frühling. Dann Frotté. Gibt es etwas praktischeres für die jungen Mädels! In frischen Farben, uni, in neuen Streifen-, Carreau- und Phantasiemusterungen wird er als Kleid und Laufkostüm unsere Jugend durch den Alltag begleiten.

Ist nun auch infolge der vielgestaltigen Lebendigkeit der Gegenwartsmode die Grenze der jugendlichen Mode nach oben sehr verwischt, so zeigt die große Mode doch manchen Zug, den für sich auch das frühreifste junge Mädchen nicht in Anspruch nehmen darf. Die durch gewundene Schärpe bezeichnete ganz tiefe Taille z. B. und der Organdi unterlegte, geschlitzte Pagoden-Aermel, der raffinierte Kinnkragen am Mantelkleid und der steil gerichtete Medicikragen am Jackett sind nichts für die Jugend. Die Schleiermode ist selbstverständlich auch eine Angelegenheit vorgeschrittener Jahrgänge. Auch Spitzen. Immerhin: ein weißes Spitzenkleid mit duftiger Schleife am gleichfalls weißen Tüllgürtel ist ein schönes Festkleidchen. Wie auch die zarte, pastellfarbene Blumengirlande am losen Hängerkleidchen von Crêpe-de-Chine durchaus jugendlich wirkt. Der Vorliebe der Mode für metallische Effekte darf das Jungmädchen nur kleinste Lichter entlehnen. Ein paar Mondscheinperlen, ein Silberfaden oder -Band auf lichtem Crêpe Georgette scheinen der Reinheit keusches Symbol. Wenn aber eine kaum 18jährige im Lamé-Foureau Eindruck zu machen glaubt, so irrt sie gerade so, wie jene Töchterschülerinnen, die von Freude und Vergnügen strahlen, wenn sie in Wedekinds „Lulu" zusammentreffen. „Mode" mag das sein, aber jugendlich ist es sicher nicht.

T. A.

Zur Charakteristik der Mode des Jahres 1921. Eine Konferenz der Geistlichen in Philadelphia beschloß, daß der untere Kleidsaum aller Kirchenbesucherinnen sich höchstens 18 cm über dem Boden erheben dürfe und der Ausschnitt am Rücken nicht 7,5 cm übersteigen dürfe. Auch seien alle eng anschließenden Kleider und solche aus durchsichtigen Stoffen verboten.

Marktberichte

Seide.

In Lyon waren während des französischen Nationalfestes die industriellen Betriebe für vier Tage eingestellt. Das „B. d. S." meldet unterm 22. ds., daß der Rohseidenmarkt davon absolut unbeeinflußt geblieben sei. Unter dem Einfluß einer stetigen Nachfrage nach italienischen Seiden, sowie Kanton und Chine filatures, in welchen Provenienzen sich die verfügbaren Stocks wesentlich verringern, festigte sich die Haltung des Marktes. Obgleich seitens der Lyoner-Fabrik immer noch eine ersichtliche Zurückhaltung zu konstatieren ist und Käufe auf Frist eine Ausnahme bilden, gibt die gegenteilige Haltung des New-Yorker Marktes, welcher zu vollen Preisen einkauft, genügend Rückhalt.

Die Preise stellten sich in der vergangenen Woche wie folgt:

Grèges	Cévennes extra 10/12	180 Fr.
„	Cévennes extra 12/16	175 „
„	Cévennes 1er ordre 12/16	170 „
„	Italie extra 12/16	175 „
„	Italie 1er ordre 12/16	165-170 „
„	Italie 2e ordre 9/11	160 „
„	Piémont et Messine extra 11/13	180 „
„	Piémont et Messine 1er ordre 12/16	170 „
„	Piémont et Messine 2e ordre 12/16	160-165 „
„	Brousse 1er ordre 16/18	150 „
Org.	Italie 1er ordre 26/30	175 „
Trames	Italie 2e ordre 26/30	160 „

Seidenwaren.

Aus Krefeld wird der „N. Z. Z." gemeldet: Das Geschäft lag in der vergangenen Woche erheblich ruhiger als vorher, wenigstens für Großhändler und Hersteller. Im Kleinabsatz üben gegenwärtig die — während der Kriegszeit verbotenen — Saisonausverkäufe wieder ihre alte Anziehungskraft aus, die wie alles, ihre Licht- und Schattenseite haben. Sie haben das Gute, daß der Umsatz sich belebt und namentlich die Kleinhändler reichliche Eingänge haben, die sie zu neuen Anschaffungen ermutigen. Im übrigen unterscheidet sich der Monat Juli in seinem bisherigen Verlauf nicht von seinen Vorgängern in normalen Zeiten. Das Publikum drängt sich zu den Verkaufsstellen, teils aus Gewohnheit und Nachahmungstrieb, teils benutzt es die Ferienzeit, die in den letzten acht Tagen in der gesamten Textilindustrie unseres Bezirks geherrscht hat, um Versorgungen nachzuholen, die mit Rücksicht darauf bisher hinausgeschoben waren.

Für die eingangs genannten Geschäftszweige, vor allem die Hersteller, macht sich der Einfluß der Jahreszeit von Tag zu Tag deutlicher fühlbar in der Abnahme neuer Bestellungen. Das Interesse für Kreppgewebe ist an sich wohl nicht geringer geworden, aber die Kundschaft ist doch im ganzen kritischer: sucht sich von Verpflichtungen, die ihr nicht ganz genehm, frei zu machen und möchte namentlich oftmals rückständige Frühjahrsfarben durch Herbstfarben ersetzen. Weitere Schwierigkeiten bietet die Durchführung des Preisaufschlages, den die erhöhten Seidenpreise nötig machen; kurz, das Geschäft verursacht neuerdings wieder mehr als gewöhnliche Sorgen, besonders im Hinblick auf die Labilität der Devisenpreise und der damit verbundenen Gefahr. Im Schirmstoffabsatz macht die anhaltende, auf weite Gebiete sich erstreckende Trockenheit die Besteller seit kurzem abermals zurückhaltender. Reisen, die zwecks Aufnahme von Aufträgen unternommen worden sind, haben wenig Erfolg gehabt.

Baumwolle.

Die Baumwollproduktion der Welt. Nach dem Monatsbericht des Census-Bureau der Vereinigten Staaten betrug der inländische Verbrauch im Monat Juni an Baumwolle, außer Linters, insgesamt 462,000 Ballen gegen 440,000 Ballen im Monat Mai und 556,000 Ballen im Juni des Vorjahres. Die Stocks in den Händen der Fabrikanten stellen sich auf 1,205,000 Ballen gegen 1,556,000 Ballen im Juni des Vorjahres und in auswärtigen Lagerhäusern auf 4,306,000 Ballen gegen 2,305,000 Ballen.

Das Departement für Landwirtschaft schätzt die Weltproduktion an Baumwolle in der Saison 1920/21 auf 19,595,000 Ballen gegen eine Schätzung des Departements von 20,250,000 Ballen für die Ernte 1919/20. („N. Z. Z.")

Fachschulen

Die zürcherische Seidenwebschule hatte am 15. und 16. Juli ihr öffentliches Examen, verbunden mit Ausstellung der Schülerarbeiten und technischer Neuheiten. Vor dem Abschlusse des Schuljahres wurden noch verschiedene industrielle Betriebe besucht, und am 14. Juli fand das mündliche Examen statt, dem die Mitglieder der Aufsichtskommission beiwohnten.

An den beiden Examentagen fand sich ein überaus zahlreiches Publikum zur Besichtigung der Websäle, der Schülerarbeiten, der Sammlungen und der verschiedenen Neuheiten ein. Besonders groß war der Andrang am Samstag nachmittag, wo sich die „Ehemaligen" aus allen Gauen der Schweiz einfanden. Die beiden Websäle zeigten Hochbetrieb; alle Stühle waren in flottem Gang und die Fachleute aus den verschiedensten Zweigen der Industrie interessierten sich natürlich in erster Linie für die daran angebrachten Neuerungen und die verschiedenen zur Schau gestellten neuen Maschinen. Große Aufmerksamkeit und ein überaus reges Interesse wurde der Vorführung der neuen amerikanischen Andrehmaschine, die von der Firma Appenzeller-Keller & Co. in Zürich freundlichst zur Verfügung gestellt worden war, entgegengebracht. Diese Maschine, die von der Warp Twisting-In Machine Co. in New York fabriziert wird, besorgt das Andrehen der neuen Kette an die alte Kette mit einer unvergleichlichen Präzision. Das Material spielt absolut keine Rolle; die feinste Webgrège, Organzin und Grenadine werden in gleicher Weise angedreht wie Baumwoll- oder Wollketten. Die Maschine, welche von einer Person bedient wird, leistet in einer Minute 250 Faden-Andrehungen bezw. in einem Tage bei achtstündiger Arbeitszeit deren 40,000. Allgemeine Beachtung wurde ferner dem neuen Seidenwebstuhl der Maschinenfabrik Benninger A.-G. in Uzwil und der neuen zweizylindrigen Ratière für abgepaßte Gewebe, die von der Firma Gebr. Stäubli in Horgen hergestellt wird, zuteil. Von der Schweiz. Stahldrahtwebelitzenfabrik in Lachen war ein Drahtlitzengeschirr mit neuartiger Litzenführung zu sehen, und von Herrn Th. Ryffel-Frey in Meilen an einem Wechsel- und einem Lancierstuhl ein einfacher, sinnreicher Apparat, welcher das zeitraubende Schußsuchen bei Schußfadenbrüchen usw. an Stühlen mit Zentralschußwächter verhindert, weil der Webstuhl augenblicklich abgestellt wird. Von der Firma Brügger & Co. in Horgen wurde eine Enderollen-Zettelmaschine gezeigt, die von der Industrie jedenfalls sehr beifällig aufgenommen wird. Die Firma Gebr. G. u. E. Maag in Zürich 7 führten eine Patent Meß- bezw. Stofflegemaschine vor, die durch ihren absolut geräuschlosen Gang und die einfache Handhabung und Umstellung auf jedes beliebige Maß einen bedeutenden Fortschritt auf diesem Gebiete darstellt. Ferner war von der Firma Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach eine Kreuzspulmaschine neuester Konstruktion ausgestellt, für einfache Spulung bestimmt. Im weiteren zeigten die Herren Tiefenthaler & Müller in Pfungen einen Schußfadentrennapparat für Wechsel- und Lancierstühle, und Herr Emil Hottinger in Hombrechtikon einen Zettelgatterrechen mit auswechselbaren, drehbaren Glaszähnen, sowie ein gebogenes Zettelrispeblatt.

Die Seidenspinnerei — ein Industriezweig, welcher in der Schweiz leider auf dem Aussterbepunkt angelangt ist — war ebenfalls im Betriebe zu sehen und es darf erwähnt werden, daß die Schule dieses Jahr ziemlich viel eigene Seide produziert hat.

In einem Lehrsaale des ersten Stockwerkes waren die während des Schuljahres angefertigten Lehrbücher über Disposition und Décomposition von Schaft- und Jacquardgeweben und über die verschiedenen theoretischen Fächer ausgestellt. In zwei stattlichen Sammelbänden hatte jeder Schüler die während des Jahres ausgeführten Muster-Analysen mit entsprechenden Zeichnungen, Kalkulationen usw., ferner die Arbeiten über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardweberei, Farbenzusammenstellungen usw., je nach Fähigkeiten mehr oder weniger flott zusammengestellt. Die Bücher sind in der Praxis für den jungen Textilfachmann überaus